

## Verzeichnis künftig erscheinender Bücher, welche in dieser Nummer zum ersten Male angekündigt sind.

3. Fricke's Sort.-Buch. (Adolf Kegel) in Halle. 22956	Friedrich Luchhardt in Berlin. 22957	Adolf Maurer in Kaschau. 22962
Eisenhart, Wolfgang, der nächste Krieg mit Rußland. 2. Aufl.	Herrig, Hans, Luther. Ein kirchliches Festspiel. 7. Auflage.	Deil, Eugen, neuestes Adressenbuch des Weinhandels von Ungarn u. Osterreich.

## Nichtamtlicher Teil.

## Festbericht zu Kantate 1888.

Sonnabend den 28. April, nachts.

## I.

Als vor nunmehr zwei Jahren unter der Teilnahme einer auserlesenen Gästeschar und dem Jubel der Berufsgenossen der Grundstein des neuen Deutschen Buchhändlerhauses gelegt wurde, da schon weilteden Reden und Gedanken, die Jahre überspannend, in hoffender Erwartung in der Zukunft, bei dem Tage, an welchem das neue Haus in seiner eigenartigen Schönheit fertig vor uns stehen und seine Weihe erhalten würde. Nun ist dieser langersehnte Tag herangenahet. Morgen wird das neue Haus unter einer in gleicher Stärke noch niemals dagewesenen Teilnahme der Vereinsmitglieder seine Taufe erhalten, ein König wird sein Vate sein, und die Spitzen der Behörden und der Gesellschaft, sowie Größen der Wissenschaft, der Litteratur, der Kunst werden die Zeugen dieses feierlichen und erhebenden Aktes bilden.

Wohl wäre es besser gewesen, wenn dieser Tag in eine weniger trübe Zeit gefallen wäre; wohl wird der Tod eines großen und das Leiden eines guten Kaisers unsere Freude dämpfen; sie ganz zu ersticken, das vermögen selbst so schwere Kümmernisse nicht. Denn kein gewöhnliches Ereignis wird sich morgen vor uns abspielen. Es ist kein Umzug wie hundert andere, kein Verlassen einer Straße um einer anderen, eines Hauses um eines anderen willen. Nein, die Bedeutung dieses Tages liegt tiefer. Sie liegt in der frappanten Übereinstimmung dieses äußerlichen Vorganges mit den inneren Ereignissen im Börsenverein. An demselben Tage, an welchem dieser das engbrüstige alte Haus verläßt, wirft er auch die seine Thätigkeit beengenden alten Sägungen ab und von derselben Stunde an, wo er die weiten neuen Räume bezieht, wird er auch seine neu erstarkten Arme zu veränderter und erweiterter Thätigkeit regen müssen. Das giebt dem morgigen Tage seine tiefe, seine symbolische Bedeutung!

Der Wichtigkeit der Feier entsprachen die Anstrengungen des Festausschusses. Sein Grundsatz war, daß für die Teilnehmer an einem solchen Feste das Beste gerade gut genug sei. Und wodurch konnte diese Feier schöner eröffnet werden als durch die erhabenen Melodien Beethovens und Schumanns, wo konnten wir unsere Gäste würdiger empfangen, wo konnten wir ihnen Leipzig von seiner glänzendsten Seite zeigen, wenn nicht im Gewandhause!

Unsere Kunstsammlungen werden von anderen übertroffen, unsere Theater von anderen erreicht, aber unsere Gewandhauskonzerte macht uns keine andere deutsche Stadt nach. Denn nirgends dürfte die musikalische Leistung in gleicher Weise mit dem Raume, in dem sie geboten wird, übereinstimmen. Beide sind vollendet schön.

Der mächtige und doch in den edelsten Verhältnissen gebaute, mit künstlerischer Einfachheit geschmückte Gewandhausaal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die zahlreich in äußerst geschmackvollen Gewändern erschienenen Gattinnen und Töchter unserer Berufsgenossen boten dem Auge eine freundliche Abwechslung. Die Vorstandsmitglieder und die Ehrengäste hatten mit ihren Damen in der dem Podium gegenüberbefindlichen breitausladenden Königsloge Platz genommen.

Das Programm entsprach dem Grundsatz des Hauses, der in goldenen Lettern an seiner Stirn steht und in unser geliebtes Deutsch überseht ungefähr besagt, daß es ein schönes Ding sei um die ernste Kunst: Reinecks Manfred-Ouvertüre — Beethovens C-moll-Konzert — Schumanns D-moll-Symphonie (Nr. 4) und

dazwischen hineingestreut, wie Seerosen auf unergründlich blauer Flut, vier herzige Lieder von Mozart, Schubert und R. Franz, von Frau Baumann mit glodenreiner Stimme entzückend gesungen. Rauschender, sich immer wieder erneuernder Beifall belohnte die Sängerin, den Herrn Kapellmeister Dr. Carl Reinecke (besonders für seine meisterhafte Wiedergabe des Beethovenschen Konzerts) und das Orchester. Die Wirkung des Konzertes war eine tiefe und nachhaltende.

Um 9 Uhr abends brachten zahllose vor dem Gewandhaus bereisende Pierdebahnwagen die ganze Festversammlung in die festlich geschmückten Räume des Krystallpalastes. Dort war es Herr Martin Wigand, der uns durch seinen heiteren so ganz zeitgemäßen Schwank:

»Der Zug nach Leipzig«

eine angenehme lustig durchlachte Stunde verschaffte.

Das Stück behandelt die geschäftlichen und ehelichen Leiden des kleinstädtischen Sortimenters Bierlein, der gern alles mitmacht und bei allen Festen so voll und ganz dabei ist, daß er seiner ihn an Willenskraft weit überragenden Gattin gewöhnlich einen vollendeten Kagenjammer nach Hause bringt. Namentlich war sein Zustand nach der Frankfurter »Außerordentlichen« so außerordentlich, daß seine Ehehälfte den beabsichtigten Besuch der diesjährigen Kantatefestlichkeiten entschieden verbot. Durch List gelingt es aber Bierlein, sich die so streng verweigerte Erlaubnis endlich zu sichern, und wir haben gewiß die Ehre, ihn heute samt seiner Amalie zu unsern Gästen zu zählen. Das Stück ist natürlich durchsetzt mit treffenden Anspielungen auf buchhändlerische Zustände und enthält zahllose Wize, über die man lacht, weil sie gut, und viele, über die man lacht, weil sie in beabsichtigter Weise »schlecht« sind; so kommt man aus dem Lachen gar nicht heraus. Wir bitten den Herren Verfasser herzlich, diesen wohl gelungenen Schwank durch den Druck zu veröffentlichen, den Festteilnehmern zum Gedächtnis, den Ferngebliebenen zum Genuß. Hier geben wir nur die Rollenbesetzung und überlassen es der Phantasie der Leser, sich darnach Inhalt und Gang des Stückes anzumalen:

Ferdinand Bierlein, Sortimenter der alten Schule, Lotteriekollekteur ic. (Herr Hans Abel).

Amalie, seine Frau (Frau Baumeister vom Leipziger Stadttheater).

Schwalbe, Gehilfe bei Bierlein, ein angenehmer Schwerenöter (Herr Fr. Conrad).

Friedrich, Markthelfer bei Bierlein, eine Leipziger Pflanze (Herr Max Hartung, im Hause G. Keil's Nachfolger).

Assessor Schönfeld (Herr Herm. Klemm).

Dr. Feinzerling, ein Eckstein des Anstoßes für das Bierleinsche Geschäft (Herr M. Wigand).

Ein Kunde, wie es leider viele giebt (Herr Georg Abel).

Ein Telegraphenbote, wie es leider nur wenige giebt.

Anna — wirkt nur brieflich mit. —

Die Mitspielenden gaben ihr Bestes und wir wissen ihnen kein größeres Lob zu sagen als das, daß sie neben einer Künstlerin ersten Ranges wie Frau Baumeister nicht nur nicht störten, sondern sogar sich siegreich behaupteten. Die Leistungen der beiden Vertreter der verbkomischen Rollen hätten sich sogar getrost auf einer großen Bühne sehen lassen können. Wäre Herr Conrad nicht ein so ausgezeichnete Buchhändler, so könnte man sagen, er